

Vorwort

Die vorgelegte Prosopographie der Grafen Alemanniens in merowingischer und karolingischer Zeit beruht auf dem zweiten Teil meiner Freiburger Habilitationsschrift von 1981*. Für die Drucklegung wurde der Text im wesentlichen nur dort verändert, wo neue Forschungen zu den Reichenauer Necrologien Verbesserungen ermöglicht haben. Roland Rappmann, der diese Untersuchungen mit großem Erfolg durchgeführt hat, danke ich herzlich für fruchtbare Gespräche und die großzügig gewährte vorzeitige Einsichtnahme in seine kurz vor der Publikation stehende Dissertation.

Daß dieses lange im Manuskript abgeschlossene Buch jetzt endlich erscheinen konnte, verdanke ich vor allem Johanne Autenrieth, Franz Quarthal und Karl Schmid. Mein Dank gilt ebenso den Institutionen, die mir durch großzügige Druckzuschüsse geholfen haben: der Deutschen Forschungsgemeinschaft in Bonn-Bad Godesberg, der Geschwister Boehringer Ingelheim Stiftung für Geisteswissenschaften in Ingelheim am Rhein und der Stiftung zur Förderung der geistigen und künstlerischen Arbeit in Württemberg, errichtet von der Württembergischen Hypothekenbank (Stuttgart). Die Wissenschaftliche Gesellschaft in Freiburg i. Br. hat durch eine Beihilfe die Anfertigung eines ausführlichen Registers ermöglicht; ihr und dem Bearbeiter, Stephan Molitor, sage ich verbindlichsten Dank.

Freiburg, im September 1985

M. B.

* Der erste Teil ist unter dem Titel »Geschichte der Grafschaften Alemanniens in fränkischer Zeit« erschienen, der dritte, »Kommentar zu Ausstellungsdaten, Actum- und Güterorten der älteren St. Galler Urkunden«, befindet sich im Druck (s. Literaturverzeichnis).



St. Benedikt in Mals (Südtirol), Fresko der Apsiswand (um 800).
Fränkischer Großer bringt in der von ihm gestifteten Kirche bei wichtigen Paßstraßen
nach Italien sein Schwert als Weihegeschenk dar.

In der St. Benediktikirche von Mals nahe der Schweizer Grenze haben sich auf der Altarwand die Bildnisse eines laikalen und eines klerikalen Kirchenstifters vom Ende des 8. Jahrhunderts erhalten, die als »die besten Porträts der karolingischen Epoche außerhalb der Hofkunst überhaupt« gelten (W. Braunfels). Der hier wiedergegebene weltliche Große wird aufgrund seiner Kleidung, die sich mit den Beschreibungen Karls des Großen durch Einhard und Notker Balbulus vergleichen läßt, als Franke angesprochen. Das Symbol seiner Macht, das Schwert, ist an der Scheide mit einem Friedensband umwickelt; der Stifter bietet die Waffe als Weihegabe Christus dar, der in der Mittelnische der Apsiswand zwischen zwei Engeln erscheint. Die Lage der Kirche an wichtigen Pässen nach Italien spricht dafür, daß der Stifter nach der Eroberung des Langobardenreiches durch seinen König den Zugang der Karolinger nach dem Süden sicherte. Der unbekannte Große hätte so ähnliche Aufgaben wie zahlreiche Grafen in Alemannien erfüllt, die in den Schriftzeugnissen mit ihren Namen genannt werden.

Vgl. zuletzt: Hayo VIERCK, Ein westfälisches ›Adelsgrab‹ des 8. Jahrhunderts n. Chr. Zum archäologischen Nachweis der frühkarolingischen und altsächsischen Oberschichten (Studien zur Sachsenforschung 2, Hildesheim 1980, 457–488) 465ff.

Photo: Scala, Istituto Fotografico Editoriale, Antella (Firenze)